Bezugspreis: [illegible] Bestellungen nehmen alle Amtlichen Postanstalten und Postboten entgegen.

Preis monatlich bezahlt Markenlohn M. 13.50, unbezahlt 13.80 zuzüglich der Postgebühren. Abbestellungen nach Vorschrift.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 80 Pfennig, mehrmalige Anzeigen nach Tarif. Bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Feldmann.

Schnellste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telefon. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen, auch wird in den Sprechstunden keine Auskunft über an bestimmter Stelle erschienene Inserate gegeben. In Fällen von höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Störung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 288 — Freitag den 9. Dezember 1921 — 95. Jahrgang

Eine Erklärung des Generals Ludendorff.

Stuttgart, 8. Dez. General Ludendorff übermittelt der Telegraphen-Union unter der Aufschrift „Friedensmöglichkeiten im Sommer 1918" folgende Erklärung:

Die Morgenausgabe des „Vorwärts" vom 3. Dezember bringt unter der Aufschrift „Wie Kühlmann fiel und Ludendorff den Krieg verlor" einen Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buch eines ungenannten Verfassers. Im „Vorwärts" steht, ich hätte den Versuch einer Verständigung mit England im Sommer 1918 hintertrieben. Sie sei auf dem status quo ante möglich gewesen. Ferner wird gesagt, ich hätte den endgültigen Verlust des Krieges herbeigeführt, weil ich den Rücktritt des Staatssekretärs von Kühlmann entschieden hätte.

Der Obersten Heeresleitung ist weder im Frühjahr noch im Sommer 1918 vom Reichskanzler oder vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Mitteilung von der Möglichkeit einer Verständigung mit England gemacht worden. Im Frühjahr hatte General Smuts z. B. erklärt, mit Deutschland könne die Entente nicht sprechen. Am 1. Juli 1918 erklärte die Oberste Heeresleitung dem Reichskanzler in Spa, also noch vor der bekannten Kühlmann-Rede, daß sie jederzeit Besprechungen mit England zustimmen würde, falls dieses dazu bereit sei. Der Reichskanzler stellte darauf fest, ohne von irgend einem Angebot Englands zu sprechen: Wir sind also darin einig, daß wir zunächst unsere volle Kraft weiter einsetzen, daß wir aber zu vernünftigen Gesprächen bereit seien. Am 12. Juli sprach sich der Reichskanzler im gleichen Sinne im Reichstag aus: „Auch die Oberste Heeresleitung hat mir gesagt, sobald ein ernster Friedenswille sich auf der anderen Seite bemerkbar macht, müssen wir der Sache nachgehen."

In diesen Tagen sprach mir Major Brandt vom Kriegsministerium, der im Haag mit englischen Offizieren über Kriegsgefangenenaustausch beraten hatte, von der Möglichkeit, in Besprechung mit englischen Offizieren über den Frieden zu kommen. Ich trug ihm auf, die Angelegenheit zu fördern. Der militärische Mißerfolg am 15. Juli erhöhte in England alle Friedensregungen, falls sie vorhanden gewesen sein sollten, wohl nicht der Abgang des Herrn v. Kühlmann.

Was diesen Abgang betrifft, so habe ich dem Reichskanzler von dem niederschmetternden Eindruck der Rede des Herrn v. Kühlmann auf das Heer Mitteilung gemacht. Im übrigen habe ich mich politisch stark zurückgehalten, zumal meine Gedanken durch den bevorstehenden Angriff gefesselt waren. In Sonderheit bin ich nicht an S. M. vorstellig geworden, als es schien, als ob der Staatssekretär vorläufig im Amte bleiben sollte. Die Gründe für den Abgang des Herrn v. Kühlmann liegen nicht in meiner Person.

Ich kann nur dringend wünschen, daß die mit der Angelegenheit seinerzeit dienstlich betrauten Stellen sich zur Entlastung des Staatssekretärs und zu der vermeintlichen Friedensmöglichkeit auf dem status quo ante äußern. Es ist unverantwortlich, dem gequälten Volke immer wieder von der Möglichkeit eines Friedens zu sprechen, den — ich natürlich verhindert hätte. gez. Ludendorff

Vom Existenzminimum.

Aus der Arbeiter- und Angestelltenbewegung wird geschrieben: Die immer noch zunehmende Teuerung und die Geldentwertung bringt es mit sich, daß in jedem Gewerbe die Tarifverhandlungen sich in kurzen Zeiträumen wiederholen müssen, weil es nur so möglich ist, die Entlohnung der Arbeitnehmer den jeweils herrschenden Verhältnissen wenigstens einigermaßen anzupassen. Die Neuregelung der staatlichen Gehaltsordnung hat natürlich auch ihre Rückwirkungen auf die Gestaltung der tariflich zu vereinbarenden Entlohnungssätze in allen privaten Erwerbszweigen. Der neuen Gehaltsordnung des Reichs, die ja auch für die Länder und Gemeinden richtunggebend ist, wird — namentlich in den Kreisen der unteren und mittleren Beamten — nicht mit Unrecht der Vorwurf gemacht, daß die Spannung in den Gehaltssätzen zwischen den unteren, ja teils noch mittleren, und den oberen und obersten Gruppen, zum Teil der unteren und mittleren Gehaltsklassen viel zu groß sei. Die soziale Gerechtigkeit verlangt, daß jedem Arbeitnehmer zum allermindesten das Existenzminimum für sich und die Seinigen gesichert wird. Solche Arbeitnehmer, an die größere Anforderungen in Bezug auf ihre Leistungen, ihre Vor- und Ausbildung, ihre Verantwortung usw. gestellt werden, müssen selbstverständlich auch dementsprechend entlohnt werden. Nun ist aber der Unterschied in der Entlohnung der niedersten und der höchsten Einkommensschichten bei den privaten Unternehmungen noch weit größer als im Staat. Dieser Umstand ist es ja gerade, der den Staat zwingt, seine oberen und obersten Beamten durch entsprechend hohe Gehälter zu halten, da er sonst fürchtet, daß seine fähigsten Kräfte in Privatdienst treten. Was kann man daraus lernen? Bei allen Tarifverhandlungen, nicht bloß beim Staat, sondern namentlich auch im gesamten privaten Erwerbsleben, müssen die Arbeitnehmerorganisationen vor allem und mit ganz besonderem Nachdruck darauf hinweisen, daß den untersten Einkommensgruppen auf alle Fälle ihr Existenzminimum gesichert wird, und daß der Unterschied zwischen der Entlohnung dieser untersten Gruppen und der der oberen und obersten Gruppen nicht zu kraß wird! Wenn Direktoren usw. das Zehnfache, ja oft sogar noch viel mehr von dem bekommen, was ein Arbeiter verdient, so ist das doch entschieden zu kraß. Hier muß ausgleichende soziale Gerechtigkeit gründlich Wandel schaffen.

Das Abkommen zwischen England und den Sinnfeinern.

London, 7. Dez. Das zwischen der englischen Regierung und den Sinnfeiner-Vertretern gestern abgeschlossene Abkommen gibt Irland die gleiche Staatsform, wie sie die englischen Dominions Australien, Neuseeland und Kanada haben. Die Regierungsform des neuen irischen Staats entspricht genau derjenigen von Kanada. Irland heißt von jetzt ab „irischer Freistaat". Dem protestantischen Norden (Ulster) wird es freigestellt, diesem neuen irischen Freistaat beizutreten oder nicht. Das Abkommen muß vom Oberhaus und Unterhaus in London und von dem sogenannten Dail Eireann ratifiziert werden.

Friede zwischen England und Irland.

London, 8. Dez. Der König hielt gestern im Buckingham-Palast einen Kronrat ab, an dem die Mitglieder der Regierung teilnahmen. Der König unterzeichnete einen Erlaß, durch den das Parlament zum nächsten Mittwoch zur Ratifizierung der irischen Regelung einberufen wird.

Nach einer amtlichen Meldung hat der König die Freilassung aller gegenwärtig in Irland auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung internierten Personen genehmigt.

Der Prozeß gegen Jagow.

Leipzig, 8. Dez. Der Hochverratsprozeß gegen den früheren Polizeipräsidenten v. Jagow und Genossen hat gestern vormittag 9 Uhr vor dem Reichsgericht unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten v. Peterssen begonnen. Das Gerichtsgebäude wird politisch scharf bewacht. Die beiden Sachen gegen v. Jagow und gegen v. Wangenheim bezw. Dr. Schiele werden verbunden. Der Angeklagte v. Jagow erklärt, er habe niemals eine Handlung, wie sie ihm zur Last gelegt werde, versucht, weder als Führer noch als Teilnehmer. In einer Unterredung mit Kapp nach dem Einzug der Truppen in Berlin habe er sich bereit erklärt, das Ministerium des Innern zu übernehmen. Das Kommando über die Reichswehr habe nicht in seiner Hand gelegen.

Leipzig, 8. Dez. Der Angeklagte von Jagow erklärte weiter, er habe nur für geordnete Zustände eintreten wollen. Er habe angenommen, daß am 13. März Berlin militärisch, also gewaltsam besetzt werden sollte. Wenn er früher Kapp gegenüber sich bereit erklärt habe, an einem solchen Unternehmen sich zu beteiligen, so habe er sich dann allerdings gesagt, es müsse auch so gehen und er habe seine Beteiligung nicht abgelehnt. Ein Programm, die Verfassung gewaltsam zu ändern, sei nicht aufgestellt worden. Er habe als geeignetes Mittel, die Verfassung zu sichern, die Diktatur angesehen. Der zweite Angeklagte, Freih. v. Wangenheim erklärte, Kapp habe ihn aufgefordert, das preußische Landwirtschaftsministerium zu übernehmen. Er äußerte sich eingehend über die Bestrebungen des von ihm gegründeten Bundes der Landwirte. An einem Koalitionsministerium auch mit Sozialdemokraten teilzunehmen, wäre er durchaus bereit gewesen. Die politischen Fragen hätten ihn nicht interessiert, er habe nur an die Volksernährung gedacht. An dritter Stelle folgte die Vernehmung des Dr. Schiele. Auch er bestreitet die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Er führt aus, daß die ehemaligen Zustände nicht verfassungsgemäß, sondern verfassungswidrig gewesen seien. Dr. Schiele glaubt, daß es in der Absicht des Unternehmens gelegen habe, eine neue Regierung durch den Präsidenten Ebert ernennen zu lassen.

Die Vernehmung der Angeklagten ist damit beendet.

Kleine politische Nachrichten.

Was macht Enver Pascha?

Paris, 7. Dez. Nach einer Havas Meldung aus Konstantinopel verlautet gerüchtweise, daß Enver Pascha unter der Bezeichnung „Sowjetistische Einheits- und Fortschrittsregierung des Adschara" eine Republik gegründet habe. Seit einem Monat sammle er in der Umgebung von Batum Truppen. Unter der Bevölkerung werde eine starke Propaganda für ihn betrieben.

Teilweiser Rücktritt der chines. Delegation in Washington.

Washington, 7. Dez. Drei Mitglieder der chinesischen Delegation haben infolge Unzufriedenheit über die zukünftige Politik ihre Entlassung eingereicht. Es handelt sich um den chinesischen Gesandten Nuha Tyan, den Vizeadmiral Tsai u. den Generalleutnant Hwenk.

Englisch-französische Besprechungen wegen der Reparation.

Paris, 7. Dez. Nach dem Cablogramme soll die Absicht bestehen, vor der Konferenz zwischen Briand, Lord Curzon und della Torretta, bei der außer den Orientfragen auch die Reparationsfrage zur Sprache kommen soll, den Wiederaufbauminister Loucheur nach London zu senden, um zunächst mit Lord Curzon über das Problem der deutschen Reparationsfrage zu verhandeln.

Die völlige Durchführung der Vernichtung des deutschen Kriegsmaterials.

Berlin, 7. Dez. Gegenüber der von Politikern und Zeitungen des Auslandes immer wieder aufgestellten Behauptung, daß Deutschlands Entwaffnung nur eine scheinbare sei, wird von zuständiger Stelle in einer Statistik darauf hingewiesen, wie vollkommen Deutschland die Abrüstung durchgeführt hat. Demnach erhielt die Reichstreuhandgesellschaft bis zum 1. Oktober 1921 durch Zerstörung: 5 865 000 Gewehre und Karabiner, 102 867 Maschinengewehre, 28 340 Minenwerfer und Rohre von solchen, 53 900 Geschütze und Rohre von solchen, 27 640 Lafetten, 37 400 000 scharfe Artilleriegeschosse und Minen, 15 100 000 scharfe Handgewehr- und Wurfmunition, 58 Millionen scharfe Zünder, 440 Millionen Handwaffenmunition, 14 009 Flugzeuge, 27 695 Flugzeugmotoren. Von einzelnen größeren Posten an Artillerie- und Handwaffenmunition, von schweren Zündern und Handgranaten abgesehen, sind diese Bestände beinahe vollständig zerstört.

Der italienisch-russische Handelsvertrag gescheitert.

Rom, 7. Dez. Der Minister des Äußern della Torretta teilte in der Kammer mit, der italienisch-russische Handelsvertrag sei unmittelbar vor dem Abschluß gescheitert, weil die Russen die politische Anerkennung des Sowjetregimes und die Nichtanerkennung der alten russischen Botschaft in Rom forderten, was Italien unannehmbar fand.

Die Neubildung des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 7. Dez. Die Neubildung des belgischen Kabinetts ist nunmehr endgültig dem Finanzminister Theunis übertragen, der demselben ist, ein reines Geschäftskabinett zustande zu bringen, das aus Katholiken und liberalen Politikern sowie einigen außerhalb des Parlaments stehenden Autoritäten bestehen wird. Das Programm dieses neuen Kabinetts Theunis wird sich ausschließlich dem wirtschaftlichen Wiederaufbau widmen.

Die Kundgebung der deutschen Landwirtschaft.

Berlin, 8. Dez. Zu der für 15. Dezember geplanten Kundgebung der deutschen Landwirtschaft erfahren wir noch: Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat, einer Anregung des Reichslandbundes und der Vereinigung der deutschen Bauernvereine folgend, beschlossen, die deutsche Landwirtschaft zu dieser Kundgebung aufzurufen. Gegenstand der Tagesordnung sind das Reparationsproblem und die damit zusammenhängenden Steuerfragen. Ferner soll zur Frage der Lebensmittelversorgung des Volkes Stellung genommen werden, wobei an eine möglichst direkte Versorgung der großen Städte und der Konsumentenorganisationen gedacht wird. An der Kundgebung sollen u. a. Dr. Rösicke, Dr. Heim und Graf v. Brano teilnehmen.

Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge.

Durch eine Verfügung des württ. Arbeitsministeriums sind mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums die bisherigen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung wesentlich erhöht worden. Die Erhöhung beträgt durchschnittlich ein Drittel der bisherigen Sätze. Mit Rücksicht auf die günstige Lage des Arbeitsmarktes, die es ledigen Personen ermöglicht, Arbeitsgelegenheit auch außerhalb ihres Wohnorts zu finden, hat man bei den Unterstützungssätzen für erwerbslose Ernährer einer Familie eine stärkere Erhöhung eintreten lassen, als bei denjenigen für ledige Personen. Dementsprechend sind die Familienzuschläge um etwas mehr, die Hauptunterstützungssätze um etwas weniger als ein Drittel erhöht worden. Auch die neuen bis auf weiteres geltenden Sätze sind Höchstsätze; die Fürsorgeträger (Amtskörperschaften und die Stadtgemeinde Stuttgart) sind daher in der Lage unter diesen Sätzen zu bleiben, sofern es die besonderen örtlichen Verhältnisse angezeigt erscheinen lassen. Die neuen Höchstsätze sind:

in den Orten der Ortsklassen	A	B	C	D u. E
1) für männliche Personen				
a) über 21 J., sofern sie nicht in dem Haushalt eines andern leben	15.—	13.75	12.50	11.25 ℳ
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben	12.50	11.25	10.—	8.75 „
c) unter 21 Jahren	8.50	7.75	7.—	6.25 „
2) für weibliche Personen				
a) über 21 J., sofern sie nicht in dem Haushalt eines andern leben	12.50	11.25	10.—	8.75 „
b) über 21 Jahre sofern sie in dem Haushalt eines andern leben	8.50	7.75	7.—	6.25 „
c) unter 21 Jahren	7.—	6.25	5.50	4.75 „
3) als Familienzuschläge für				
a) den Ehegatten	7.—	6.25	5.50	4.75 „
b) die Kinder u. sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	6.—	5.50	5.—	4.50 „

Zu dem Zusammenbruch der pfälzischen Bank.

Ludwigshafen, 7. Dez. Zum Zusammenbruch der pfälzischen Bank wird vom Betriebsrat folgendes erklärt: Eine

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gefahr für die Spareinlagen besteht in keiner Weise. Die Ursache der Katastrophe liegt an der Münchener Filiale, bezw. an dem dortigen Devisenhändler, der mißglückte Devisenspekulationen durch gefälschte Blankovorlagen an die Ludwigshafener Zentrale eingerichtet hatte, wodurch die Lage bisher verschleiert wurde. Von den etwa 340 Millionen betragenden Verlusten sind etwa 200 Mill. durch das Stammkapital und die Reserven gedeckt. Die restlichen 140 Mill. hat die rheinische Kreditbank übernommen. Nach Bekanntwerden der Kunde von dem Zusammenbruch erschienen zahlreiche Kunden der Bank, um ihre Einlagen zurückzuholen. Schwer betroffen sind in der Hauptsache die Aktionäre der pfälzischen Bank, da das gesamte Stammkapital zur Deckung des Defizits herangezogen wird. Unter den Aktionären befinden sich vor allem viele Kleinaktionäre, für die dem Vernehmen nach eine Hilfsaktion eingeleitet werden soll. Die Pfälzische Bank besitzt etwa 60 Filialen, die zum größten Teil in der Pfalz liegen.

Besprechung der Wirtschaftslage.

Karlsruhe, 7. Dez. In Darmstadt werden am 12. und 13. Dez. Reichswirtschaftsminister Schmidt, die zuständigen Ministerien, die Einzelländer und Referenten zusammenkommen, um die jetzige Wirtschaftslage und die sich aus ihr ergebenden Maßnahmen der Reichsregierung zu besprechen. Hierbei sollen Ein- und Ausfuhr, Ausverkauf, Ausfuhrkontrolle, Kohlen- und Eisenlage, Teuerungsfragen, Wucherbekämpfung usw. erörtert werden.

Aus aller Welt.

Das neue Europa.

Der größte Staat Europas hinter Rußland war bis 1918 Oesterreich-Ungarn, nach ihm das Deutsche Reich, 4000 Quadratkilometer kleiner als dieses folgte an vierter Stelle Frankreich. Heute ist Oesterreich-Ungarn zerstückelt und Deutschland hat etwa 70 000 Quadratkilometer verloren, statt 541 000 ist es nur noch 471 000 Quadratkilometer groß. Es ist damit um 81 000 Quadratkilometer kleiner als das um Elsaß-Lothringen vergrößerte Frankreich, das heute der größte Staat Europas hinter Rußland ist, und sogar 34 000 Quadratkilometer kleiner als Spanien und nicht sehr viel größer als Schweden. Ganz anders wird freilich die Reihe der europäischen Staaten, wenn man statt der Fläche die Einwohnerzahlen betrachtet. Das verstümmelte Deutschland hat auch nach dem Verlust von einem Drittel Oberschlesiens noch 59⁸/₅ bis 60 Millionen Bewohner, 20 Millionen mehr als Frankreich, das 1921 mit Elsaß-Lothringen noch nicht ganz so viel Einwohner hat wie das Frankreich von 1911 ohne Elsaß-Lothringen. Auch Großbritannien hat 4 Millionen Bewohner mehr als Frankreich. Spaniens Bevölkerung ist um 39 Millionen, also um weit mehr als die Hälfte geringer, als die Deutschlands, und die Schwedens gar um 54 Millionen.

Neue Plünderungen in Berlin.

† Berlin, 8. Dez. Die in Berlin von neuem eingesetzten Plünderungen haben sich auch auf die Vororte ausgedehnt. Besonders stark haben die Plünderer in den nördlichen Villenvororten gehaust, wo sie in die Villen eindrangen und mitnahmen, was sie ergreifen konnten. Große Erregung herrscht in bürgerlichen Kreisen gegen den Oberbürgermeister Gustav Boeß, der die Abordnung der Plünderer, die ihm offen ankündigten, die Erwerbslosen würden jetzt in den Straßen zur Selbsthilfe schreiten, ruhig wieder abziehen ließ, ohne ihre sofortige Festnahme herbeizuführen. Erst dann begannen die Massenplünderungen in der Lilienstraße und im Nordosten der Stadt.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 9. Dezember 1921.

Und ringsum ein Rufen, Handeln,
Schmucke Waren, bunter Schein,
Herrn und Damen, gehn und wandeln,
Zwischendurch in bunter Reih'n.

Eichendorff.

Der gestrige Weihnachtsmarkt wies einen guten Besuch und, was noch wichtiger ist, im Gegensatz zum vorigen auch ein kaufkräftiges und kauflustiges Publikum auf. Weihnachten steht eben vor der Türe und da pflegt das Geld locker in der Tasche zu sitzen. Es gab aber auch wirklich allerlei schöne und nützliche Dinge zu sehen und Jung und Alt kam mit der Befriedigung verschiedenartiger Bedürfnisse auf seine Rechnung. Der einheimische Handel wetteiferte mit den fremden Marktständen. Der Himmel hatte ein verständnisvolles Einsehen; die Temperatur war im Verhältnis zu den vorhergegangenen Tagen recht mild zu nennen. Marktbesucher und Marktverkäufer dürften wohl mit Befriedigung auf den Tag zurückblicken; der einen Zug der Zeit darstellende Spekulationstrieb zeigte sich in dem noch in den späten Abendstunden dicht umlagerten Glücksrädchen.

v. **Personalveränderungen bei der Eisenbahn u. Post.** Ueberetragen wurde eine Rottenführerstelle in Ebhausen dem Hilfsrottenführer Karl Bubler daselbst und eine Postbetriebsassistentenstelle der Postanwärterin Melanie Renschler in Altensteig.

Wahlkreisversammlung. Die Deutsch Demokr. Partei unseres Wahlkreises hält am Samstag, den 11. d. Mts. eine Wahlkreisversammlung in Calw ab. Nachm. 1/2 3 Uhr in der Brauerei Dreiß Versammlung, zu der folgende Redner gewonnen wurden: Parteisekretär Hopf: „Zur Lage"; Abg. Scheef: „Deutschlands Not und die Demokratie"; Abgeordnete Mathilde Planck: „Nationalismus und Demokratie". Um 1 Uhr ebendort Vertrauensmännerversammlung. Zu dieser Veranstaltung ergeht an Freunde und Mitglieder der Partei dringende und herzliche Einladung.

* **Lehrlingsentschädigung.** Die Vereinigung württ. Arbeitgeberverbände hat für die Barentschädigung der Lehrlinge Richtlinien herausgegeben, die ab 1. Nov. 1921 im ersten Lehrjahr ℳ 120.— im zweiten ℳ 200.— und im dritten ℳ 400.— monatlich vorsehen. Ortsabschlag findet nicht statt.

* **„Für das Glück."** Wie wir hören, sind gegenwärtig wieder hier und anderswo die sog. „Glücksbriefe" im Umlauf, mit denen besonders auch während des Kriegs unglaublicher Unfug getrieben wurde. Dieser Tage wurde uns ein solches Schreiben vorgelegt. Der Inhalt ist immer derselbe: „Für das Glück". Schreibe dieses ab und sende es neun Menschen, denen du Glück wünschest; zerreiße diese Kette nicht, denn wer diese Kette zerreißt, soll Unglück haben. Diese Kette wurde von einem amerikanischen Offizier angefangen, und soll neunmal um die Erde gehen. Tue es, bevor 24 Stunden herum sind, zähle neun Tage hinzu und du wirst großes Glück haben." — Es ist merkwürdig, daß unsere moderne Zeit noch so abergläubisch ist und auf solchen amerikanischen Schwindel hereinfällt. Jeder Pfennig, der für Porto zur Verbreitung des Schreibens ausgegeben wird, ist hinausgeworfenes Geld; jede Zeit die darauf verwandt wird, verlorene Zeit!

* **Handwerk und Mittelstandsnothilfe.** Anläßlich der letzten Tagung des Verbandes württ. Gewerbevereine in Mergentheim ist ein Antrag angenommen worden, für die Althandwerksmeister und deren Witwen durch die württbg. Handwerkskammern eine Sammlungsaktion einzuleiten. Inzwischen hat nun der Zentralwohltätigkeitsverein für den gesamten Mittelstand eine umfassende Sammlung — die Mittelstandsnothilfe — in die Wege geleitet. Angesichts dieses Umstands haben die Württ. Handwerkskammern vorerst von einer besonderen Aktion Abstand genommen; den Kammern ist eine Vertretung im Landesausschuß der Mittelstandsnothilfe eingeräumt worden. Die Not vieler Handwerksveteranen und deren Witwen ist groß. Die gesetzliche Vertretung des Handwerks wird sich dafür einsetzen, daß aus den Kreisen des Handwerks größere Gaben zur Verfügung gestellt werden.

* **Wagengestellung.** Nach amtlichen Mitteilungen haben sich die Betriebsschwierigkeiten der Eisenbahn infolge der Witterungseinflüsse in der vergangenen Woche weiter gesteigert, so daß für eine Reihe an verkehrswichtigen Strecken gelegener Bahnhöfe neue Sperren angeordnet werden mußten. Der verschärfte Wagenmangel trat am meisten bei gedeckten Wagen in Erscheinung.

* **Margarine-Preisermäßigung.** Der Margarineverband e. V. teilt unter dem Datum vom 7. Dez. mit: Die Margarineindustrie hat beschlossen, ihre Preise auf Grund des Vorschlags der Preiskommission des Margarineverbandes ab heute um 5 ℳ das Pfund zu ermäßigen.

* **Viehseuchen-Umlage.** Zum neuen Viehseuchen-Umlage-Gesetz erfahren wir noch: Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist die Viehzählung vom 1. Dez. ds. Js. maßgebend. Die Erhebung einer Umlage auf die Ziegenbesitzer wegen Neueinführung der Entschädigungspflicht der Zentralkasse für Ziegenverluste an Maul- und Klauenseuche bleibt bis nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes vorbehalten. — Im Jahr 1921 betrug die Viehseuchenumlage bekanntlich 100 ℳ für das Stück Vieh und warf einen Ertrag von 96,4 Millionen Mark ab. Hiervon wurden 78,9 Mill. Mark zur Deckung der im Jahr 1920 über die ordentlichen Einnahmen hinaus angefallenen Entschädigungen usw. aufgewendet. Der Rest von 17,5 Mill. Mark wurde für die Entschädigungen des Jahres 1921 aufgewendet. Von den erheblichen Erübrigungen soll eine Rücklage geschaffen werden für künftige Seuchenverluste.

* **Zentralkasse der Viehbesitzer.** Bei der Zentralkasse der Viehbesitzer Württembergs, die dem Ministerium des Innern unterstellt ist, ist ein Verwaltungsausschuß neu gebildet worden, der aus dem ersten ärztlichen Berichterstatter des Ministeriums als Vorsitzenden, sechs Landwirten und zwei beamteten Tierärzten als Mitgliedern besteht.

* **Seuchenstand.** Die Maul- und Klauenseuche hat sich in der zweiten Hälfte des Monats November weiter in ganz Württemberg ausgebreitet, so daß am 30. Nov. 37 Oberämter mit 138 Gemeinden als verseucht galten, davon neu 56 Gemeinden mit 275 Gehöften. Weitaus am stärksten betroffen ist der Donaukreis.

* **Die neue Bierpreiserhöhung.** Die kürzlich angekündigten neuen Bierpreise treten, nach einem Beschluß der Brauereien, am Samstag, den 10. Dezember, in Kraft. Der Preis für 0,3 Liter Lagerbier erhöht sich von 1 ℳ auf 1,30 ℳ, für Spezialbier von 1,50 auf 1,80 ℳ, sofern nicht Aufwendungen, besondere Veranstaltungen usw. einen höheren Zuschlag rechtfertigen. In Flaschen kostet Lagerbier 0,5 Ltr. 1,70 ℳ, 0,7 Ltr. 2,40 ℳ, Spezialbier 0,6 Ltr. 3 ℳ. Gleichzeitig wird das Flaschenpfand auf 2 ℳ erhöht.

* **Der Steuerabzug bei den Hausbediensteten.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Ueber den Steuerabzug bei den Hausbediensteten besteht noch vielfach Unkenntnis. Die heutige Rechtslage ist kurz folgende: Steuerpflichtig und daher auch dem Steuerabzug unterworfen sind außer dem Barlohn auch die Naturalbezüge wie freie Kost, Wohnung, Heizung, Beleuchtung. Der Wert dieser Bezüge ist vom Landesfinanzamt Stuttgart mit Wirkung vom 1. Nov. 1921 folgendermaßen festgesetzt worden: Wert der freien Station (Kost und Wohnung) täglich 9 ℳ, monatlich 250 ℳ. Wert der täglichen Verpflegung (freie Kost) täglich 7 ℳ, monatlich 200 ℳ. Wert freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung täglich 2 ℳ, monatlich 50 ℳ. Der Steuerabzug ist vom vollen Lohn samt etwaigen Nebenbezügen einschließlich des Werts der Naturalbezüge zu machen, also ohne Abzug von Versicherungsbeiträgen oder sonstigen Aufwendungen. Wenn der Arbeitgeber die Steuer selbst entrichtet, so ist auch der bezahlte Steuerbetrag ein Teil der steuerpflichtigen Bezüge des Bediensteten. Zuzurechnen ist in diesem Fall den Bezügen ein Neuntel ihres Betrags. Zum Ausgleich etwaiger Werbungskosten, d. h. der aufzuwendenden Unkosten für Versicherungsbeiträge, Arbeitskleider und dergl. dürfen an dem 10%igen Steuerbetrag Abzüge gemacht werden, und zwar 60 ₰ täglich, 3,60 ℳ wöchentlich, 15 ℳ monatlich. Ferner bleiben für den Steuerpflichtigen gewisse Beträge, das sog. Existenzminimum, frei, nämlich 40 ₰ täglich, 2,40 ℳ wöchentlich, 10 ℳ monatlich. Abzurunden ist die Steuer am Schluß auf 10 ₰. Die Steuerbeträge werden in Gestalt von Steuermarken, die bei jeder Postanstalt zu haben sind, in die Steuerkarte (Steuerbuch) des Arbeitnehmers eingeklebt und durch Datum-Aufschrift entwertet. Jedes Vierteljahr wird in der Steuerkarte ein neues Blatt angefangen.

* **Ein neuer Stern.** Die Entdeckung eines neuen Sternes, der den Namen „1920 H Z" erhalten hat, wird von der Sternwarte in Algier gemeldet, und zwar wird dieses Gestirn, das seit dem vergangenen Jahr Gegenstand eingehenden Studiums war, als „halb Planet, halb Komet" beschrieben. Während andere kleine „Planeten" sich rund um den Mars oder Jupiter bewegen und dabei in ihrem Lauf mehr oder weniger dieselbe Entfernung innehalten, ist

---

Ganz er selbst sein darf jeder nur, solange er allein ist, wer also nicht die Einsamkeit liebt, der liebt auch nicht die Freiheit: denn nur wenn man allein ist, ist man frei.

Schopenhauer.

Lichtenstein.

31) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Verletzung der Ehre ist nirgends eine Kleinigkeit," antwortete Georg ernst, „am wenigsten bei einem Stand wie dem unsrigen. Was aber Eure gute Sache betrifft, so habe ich nachgerade eingesehen, daß ich weder für eine gute Sache noch für eine gute Meinung, sondern nur für ein paar große Herren und für ein paar Mauern voll Spießbürger mich schlagen sollte."

Der unangenehme Eindruck, den besonders die letzten Worte auf den Ratsschreiber machten, entging ihm nicht, er fuhr daher, indem er seine Hand ergriff, fort: „Nehmt mir meine scharfen Worte nicht übel, mein freundlicher Wirt, weiß Gott, ich habe Euch nicht damit beleidigen wollen. Aber aus Eurem eigenen Munde habe ich die Gesinnungen und Zwecke der verschiedenen Parteien in diesem Heere erfahren. Schreibt es Euch selbst zu, wenn ich meinen eigenen Weg einschlage, da Ihr mir die Binde von den Augen genommen habt."

„Ihr habt so unrecht gerade nicht, guter Junker. Es wird bunt hergehen, wenn die Herren erst das schöne Land da drüben unter sich teilen. Aber da habe ich gedacht, es geht ja in einem hin, Ihr könnet Euch auch Euer Scherflein dabei verdienen. Man sagt, Ihr dürft es mir aber nicht übelnehmen, Euer Haus sei etwas herabgekommen, da meinte ich —"

„Nichts davon!" fiel Georg rasch ein, gerührt von der Gutmütigkeit seines Gastfreundes. „Das Haus meiner Väter zerfällt, unsere Tore hängen auf gebrochenen Angeln, auf der Zugbrücke hängt Moos, und auf dem hohen Wartturm hausen Eulen. In fünfzig Jahren steht vielleicht noch ein Turm oder ein Mäuerchen und erinnert den Wanderer, daß hier einst ein ritterliches Geschlecht hauste. Aber wenn auch die morschen Mauern über mir zusammenstürzen und den letzten meines Stammes unter ihren Trümmern begraben, niemand soll von mir sagen: Ich habe für unrechtes Gut das Schwert meines Vaters gezogen."

„Jeder nach seiner Weise," antwortete Dieterich, „es klingt dies alles recht schön; aber ich für meinen Teil würde mir schon etwas gefallen lassen, um mein Haus anständig und wohnlich wiederherzustellen. — Möget Ihr übrigens Eurem Entschluß ändern oder nicht, auf jeden Fall hoffe ich, werdet Ihr es Euch noch einige Tage bei mir gefallen lassen."

„Ich erkenne Eure Güte," antwortete Georg; „aber Ihr seht, daß ich unter den gegenwärtigen Umständen nichts mehr in dieser Stadt zu tun habe. Ich gedenke mit Anbruch des Morgens zu reiten."

„Nun, und kann man Euch Grüße mitgeben?" fragte der Ratsschreiber mit überaus schlauem Lächeln. „Ihr reitet doch den nächsten Weg nach Lichtenstein?"

Der junge Mann errötete bis in die Stirne hinauf. Es war zwischen ihm und seinem Gastfreund seit Maries Abreise dieser Gegenstand noch nicht zur Sprache gekommen; um so mehr überraschte ihn jetzt die schlaue Frage seines Gastfreundes. „Ich sehe," sagte er, „daß Ihr mich noch immer falsch verstehet. Ihr glaubt, ich habe dem Bunde nur deswegen den Rücken gewandt, um mich an die Feinde anzuschließen? Wie möget Ihr nur so schlimm von mir denken!"

„Ach, geht mir doch!" entgegnete der kluge Ratsschreiber. „Niemand anders als mein reizendes Baschen hat Euch von uns abwendig gemacht. Ihr hättet wohl zu allem, was der Bund getan, ein Auge zugedrückt, wenn der alte Lichtenstein auch mitgemacht hätte. Nun er auf der anderen Seite steht, glaubt Ihr auch schnell umfattern zu müssen."

Georg mochte sich verteidigen wie er wollte, der Ratsschreiber war zu fest von seiner eigenen Klugheit überzeugt, als daß er sich diese Meinung hätte ausreden lassen. Er fand diesen Schritt auch ganz natürlich und sah nichts Böses und Unehrliches darin. Mit einem herzlichen Gruß an die Base in Lichtenstein verließ er das Zimmer seines Gastes. Doch auf der Schwelle wandte er sich noch einmal um. „Fast hätte ich das Wichtigste vergessen," sagte er, „ich begegnete Georg von Frondsberg auf der Straße. Er läßt Euch bitten, heute abend noch zu ihm in sein Haus zu kommen."

Georg hatte sich zwar selbst vorgestellt, daß ihn Frondsberg nicht ohne Abschied werde ziehen lassen, und doch war ihm bange vor dem Anblick dieses Mannes, der es so gut mit ihm gemeint, und dessen freundliche Pläne er so schnell durchkreuzt hatte. Er schnallte unter den Gedanken an diesen schweren Gang sein Schwert um und wollte eben seinen Mantel zurechtlegen, als ein besonderes Geräusch von der Treppe her seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Schwere Tritte vieler Menschen näherten sich seiner Tür, er glaubte Schwerter und Hellebarden auf dem Estrich seines Vorsaales klirren zu hören. Er machte schnell einige Schritte gegen die Türe, um sich von dem Grund seiner Vermutung zu überzeugen.

Aber noch ehe er die Türe erreicht hatte, ging diese auf. Das matte Licht einiger Kerzen ließ ihn mehrere bewaffnete Kriegsknechte sehen, die seine Tür umstellt hatten. Jener alte Kriegsmann, der ihn heute vor dem Kriegsrat empfangen hatte, trat aus ihrer Mitte hervor.

„Georg von Sturmfeder," sprach er zu dem Jüngling, der mit Staunen zurücktrat, „ich nehme Euch auf Befehl eines hohen Bundesrats gefangen."

„Mich? Gefangen?" rief Georg mit Schrecken. „Warum? Wessen beschuldigt man mich denn?"

„Das ist nicht meine Sache," antwortete der Alte mürrisch, „doch wird man Euch vermutlich nicht lange in Ungewißheit lassen. Jetzt aber seid so gut und reicht mir Euer Schwert und folgt mir auf das Rathaus."

„Wie? Euch soll ich mein Schwert geben?" entgegnete der junge Mann mit dem Zorn beleidigten Stolzes. „Wer seid Ihr, daß ihr mir meine Waffe abfordern könnet?" Da muß der Rat ganz andere Leute schicken als Euch, soviel verstehe ich auch von Eurem Handwerk." (Forts. folgt.)

„1920 H Z" weniger beständig. Wenn er der Sonne am nächsten ist, so ist er eben 31 Millionen Meilen entfernt, und wenn er von der Sonne am weitesten fort ist, dann ist er fast dreimal so weit entfernt wie bei seinem kleinsten Abstand. Seine Bahn, die die des Mars und Jupiter kreuzt, erreicht dann die des Saturn. Der neue Planet vollendet seine Reise um die Sonne in etwas mehr als 13 Jahren.

v. **Postkurse.** Altensteig, 9. Dez. Auf der Strecke Altensteig-Dornstetten werden nunmehr Kraftwagenpersonenposten zu den im Taschenfahrplan der Eisenbahngeneraldirektion in Stuttgart (Seite 150) unter 145 A 3 bereits angegebenen Zeiten ausgeführt. Die seitherigen Postverbindungen auf den Strecken Altensteig-Pfalzgrafenweiler und Dornstetten-Pfalzgrafenweiler sind dafür gleichzeitig weggefallen.

Die Städt. Sparkasse Altensteig, die seither in einem Zimmer des Rathauses untergebracht war, hat nun ihr neues eigenes Heim, in der unteren Stadt, im früher K. Kalmbach'schen Haus, zwischen Gemeindehaus und Methodistenkapelle, bezogen. Die stetige Entwicklung der Kasse hat es notwendig gemacht, daß größere Räume geschaffen werden, hat sich doch der Umsatz der Kasse vom Jahre 1919 mit 1 700 000 Mk. auf 45 275 000 Mk. im Jahre 1920 erhöht. Die Sparkasse ist nun vorzüglich eingerichtet und ganz auf der Höhe.

Württemberg.

Viehzählung. Herrenberg, 7. Dez. Die Viehzählung auf 1. Dezember 1921 ergab folgenden Viehbestand in hiesiger Gemeinde: 83 Stück Pferde (1920: 94), 300 Stück Rindvieh (312), 238 Stück Schafe (311), 248 Stück Schweine (214), 230 Stück Ziegen (261), 3301 Stück Federvieh (3065), 284 Stück Kaninchen (495), 148 Stück Bienenstöcke.

r **Vom herzoglichen Hause.** Tübingen, 8. Dez. Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, der älteste Sohn des Herzogs Albrecht, hat in seiner neuerbauten Villa auf dem Oesterberg dauernd Wohnung genommen. Der junge Herzog hört juristische Vorlesungen.

Kleine Landtagsanfragen.

p Von der Fraktion des Bauernbundes und der Bürgerpartei sind dem Landtag einige weitere kleine Anfragen eingereicht worden. In der einen Anfrage wird darauf hingewiesen, daß die Vorräte an Nadelrundholz derart angewachsen sind, daß manche Sägewerke stillgelegt werden müssen bezw. in allernächster Zeit ihren Betrieb einstellen müssen. Der Finanzminister wird ersucht, den Verkauf von Nadelrundhölzern zu mäßigen Preisen und in ausreichenden Mengen veranlassen zu wollen, damit Arbeitseinstellungen vermieden werden können. In einer anderen Anfrage wird angeregt, die aus dem Umlagegetreide herrührende Kleie denjenigen Landwirten, die ihr Umlagegetreide abgeliefert haben, zur Hebung der Milcherzeugung und Viehhaltung zur Verfügung zu stellen, zu einem Preise, der dem für das Umlagegetreide bezahlten Preise entspricht.

r **Finanzausschuß.** Stuttgart, 7. Dez. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde ein gemeinsamer Antrag Möhler-Scheef-Dingler angenommen, die Eingaben des Schwäbischen Siedlungsvereins und des Verbands der württ. Bauvereine um finanzielle Unterstützung durch den Staat der Regierung zur Erwägung zu übergeben.

Handels- und Marktberichte.

Markt. Nagold. Zugetrieben waren: 54 Pferde, 58 Kühe, 74 Rinder und trächtige Kalbinnen, 49 Stück Schmalvieh, 6 Kälber, 19 Ochsen, 94 Stiere, 269 Milch- und 156 Läuferschweine.

Verkauft wurden: 3 Pferde, 53 Kühe, 42 Rinder und trächtige Kalbinnen, 30 Stück Schmalvieh, 6 Kälber (mit den Räderkühen), 5 Ochsen, 7 Stiere, 89 Milch- und 68 Läuferschweine.

Erlös für das Stück: Pferde 7 000—22 000 ℳ, Kühe 3 500—11 600 ℳ, Rinder und trächtige Kalbinnen 5 100—11 500 ℳ, Schmalvieh 2 000—4 800 ℳ, Ochsen 10 500—12 800 ℳ, Stiere 4 000 ℳ bis 8 500 ℳ, für das Paar Läuferschweine 650—1 250 ℳ, für das Paar Milchschweine 250—745 ℳ. Handel belebt.

Fruchtschranne. Zugeführt wurden 6 Ztr. Weizen, verkauft wurden 2 Ztr. zu ℳ 400.— per Ztr.

Viehbeförderung. Nagold, 9. Dez. Die Viehbeförderung mit Personenzug 722 Horb-Stuttgart Hbf. (Eutingen ab 8.30 vormittags) ist mit sofortiger Wirkung ausgeschlossen worden.

Aufschlag der Nähmaschinen. Der Reichsverband der Deutschen Fahrrad-, Nähmaschinen- und Motorfahrzeughändler teilt mit, daß die Nähmaschinenhändler einen weiteren Aufschlag von 50% mit sofortiger Wirkung beschlossen haben. Ein weiterer Aufschlag von 25% soll in Kürze erfolgen.

Letzte Drahtnachrichten.

Besprechung über die Reparationsfragen.

Wie der „Lok.-Anz." mitteilt, fand heute Vormittag zwischen dem Reichskanzler Dr. Wirth, dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes, dem Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, dem Reichsbankpräsidenten Havenstein und dem deutschen Botschafter in Paris Dr. Mayer eine Besprechung über die Reparationsfrage statt.

Deutsch-portugiesische Verständigung.

Berlin, 8. Dez. Am 6. Dezember ist ein deutsch-portugiesisches Abkommen zustandegekommen, durch das Portugal deutschen Waren mit sofortiger Wirksamkeit Meistbegünstigung zunächst für 1 Jahr zusichert. Die portugiesische Regierung hat sich weiterhin verpflichtet, alsbald eine Verordnung zu erlassen, nach der die deutschen Staatsangehörigen in Zukunft in Portugal und seinen Kolonien die gleiche Behandlung genießen werden, wie die Angehörigen aller anderen Länder. Weiterhin hat sie sich u. a. verpflichtet, deutsche Kirchen und Schulen, die beschlagnahmt und verkauft worden sind, zwecks Rückgabe zurückzukaufen oder im Falle des Mißlingens die Grundstücke und das bewegliche Vermögen derselben durch andere gleiche Werte zu ersetzen.

Das Geheimnis um Rathenaus Londoner Aufenthalt.

Die „Vossische Zeitung" bringt die Ausdehnung des Londoner Aufenthalts Rathenaus in Zusammenhang mit der Reise Loucheurs nach London, die auf eine Anregung Lloyd Georges zurückzuführen sei. Loucheur werde in London zunächst mit dem englischen Schatzkanzler allein und dann mit Sir Robert Horne und Rathenau gemeinsam verhandeln.

Erzwungene Haftentlassung Smeets.

Berlin. Wie die Blätter aus Köln melden, ist Smeets, der wegen Nichterscheinens vor Gericht verhaftet worden war, auf Anordnung der interalliierten Rheinlandkommission wieder aus der Haft entlassen worden.

Said Halim Pascha in Rom ermordet.

Berlin, 8. Dez. Die „D. A. Z." meldet: Der seit kurzem hier weilende türkische Großwesir u. Mitglied des ägyptischen regierenden Hauses, Prinz Said Halim wurde gestern abend auf der Straße von einem unbekannten Täter erschossen. Mutmaßlich handelt es sich um einen politischen Mord.

Die neuen Vorsitzenden des Schweizer Parlaments.

Bern, 8. Dez. Zum Vorsitzenden des schweizerischen Nationalrates wurde der Sozialdemokrat Kleeti und zum Vorsitzenden der Kammer Raber, Katholik, gewählt.

Der Oedenburger Abstimmungstermin.

Berlin, 8. Dez. Die Botschafter-Konferenz hat als Termin für die Abstimmung in Oedenburg spätestens den 13. Dezember festgesetzt.

Abgelehnter Antrag auf Haftentlassung Tollers.

München, 8. Dez. Dem Geschäftsordnungsausschuß des Landtags lag gestern ein Antrag des Abgeordneten Niekisch (USP.) auf Entlassung der Unabhängigen bezw. Kommunisten Tauber, Hagemeister, Toller, Schmidt und Eisenberger aus der Festungshaft vor. Der Antrag wurde abgelehnt.

Ein Bankkrach in Wien.

Wien, 7. Dez. Der Inhaber eines Bankgeschäftes Alexander Klein wurde wegen Veruntreuung verhaftet. Die Passiven des Bankhauses Klein betragen 100 Millionen Kronen.

Letzte Kurz-Meldungen.

Einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz." aus Oldenburg zufolge beschlagnahmte ein falscher Kriminalbeamter im Schnellzug Aliona—Holland einen Koffer mit Millionenwerten, der einer Holländerin gehörte.

Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ist das Saale-Elektrizitätswerk in Rudolstadt wegen Kohlenmangels stillgelegt worden. Das Werk versorgt einen großen Teil der thüringischen Industrie mit Strom.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten setzte die Höchstgrenze für die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung auf 40 000 ℳ fest.

In der Frage der Flottenabrüstung ist infolge Ausbleibens der endgültigen japanischen Antwort ein Stillstand eingetreten.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Büchermarkt.

Ein einziges Eintrittsbillet für die ganze Familie, und alle haben Teil an den fröhlichen Stunden, die die Lektüre der Meggendorfer Blätter jedem bereiten. Für Jung und Alt, für jeden Geschmack, für jede Stimmung bringen sie in Wort und Bild Heiteres und Satirisches, Zeitloses und Aktuelles, immer voll Humor u. stets ohne jede verletzende Spitze! Es gibt heute keine Unterhaltungsmöglichkeit mehr, die so billig und sicher einem großen Personenkreis Freude und Erheiterung verschafft, wie das gute Familienwitzblatt.

Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Pensalstr. 5. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur ℳ 15.60, die einzelne Nummer kostet ℳ 1.25 (ohne Porto). Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Nagold.

Für Weihnachten empfehle: 1973

Spielwaren, Christbaumschmuck, Geschenk- und Haushaltungsartikel, Zigarren

in kleineren Packungen zu 1—2 ℳ per Stück in besten Qualitäten.

Hermann Knodel.

Wegzugshalber verkaufe am Samstag den 10. Dez. nachmittags 2 Uhr

1 Futterschneidmaschine, 1 Kuhgeschirr mit Halfter, einige Kettel, 2 Züber,

einige Hühner

und noch verschiedenes.

Ludwig Schöttle,

2082 Wildberg.

Ein 1½jähr. schwarz Hund (Rüd, Kreuzg. zwischen Neufundländer u. Wolfshund) kinder u. geflügelkomm. auf den Mann dreff (sofs bloß auf Befehl an) ist zu verkaufen.

Jak. Mak, Tailfingen OA. Horb.

Göttelfingen OA. Horb.

Einen eichenen

Leinewebstuhl samt Zubehör

hat zu verkaufen 2077

Ludwig Graf.

Sicherheits-Sprengstoffe

gelb Zündschnüre u. Kapseln sind fortwährend zum billigsten Tagespreis erhältlich bei

Lorenz Luz jr.

Altensteig. Tel. 46.

Stuttgarter Kunstfärberei

färbt und reinigt alles gut.

1 Annahmestelle:

Frau Frida Stickel, Nagold.

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Teilgemeinde **Oberbründl,** Gemeinde Wüttenhof OA. Freudenstadt, ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.** 2079

Nagold, den 8. Dez. 1921. Oberamt: Münz.

Viehseuchenumlage für das Jahr 1922.

Durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 3. Dezember 1921 ist die Viehseuchenumlage für das Jahr 1922 im Einvernehmen mit dem Verwaltungsausschuß der Zentralkasse der Viehbesitzer, dem neben 2 beamteten Tierärzten 6 von der Landwirtschaftskammer vorgeschlagene Landwirte angehören, folgendermaßen festgesetzt worden:

1. Von jedem **Pferd, Esel, Maultier und Maulesel** ist ein Beitrag von 50 ℳ
von jedem **3 Monate alten** und älteren Stück **Rindvieh** ein Beitrag von 30 ℳ
von jedem **unter 3 Monate alten Kalb** ein Beitrag von 20 ℳ
zu entrichten.

2. Für die Verpflichtung zur Leistung der sofort fälligen Beiträge ist die Aufnahme der Pferde usw., sowie der Rindviehbestände bei der Viehzählung am 1. Dezember 1921 maßgebend.

3. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diesmal für die Kopfzahl der beitragspflichtigen Tiere das Ergebnis der am 1. Dezember 1921 stattgefundenen Viehzählung **unbedingt** maßgebend ist und Einwendungen in Beziehung auf nach der Viehzählung eingetretene Veränderungen in der Kopfzahl der Tierbestände auch die Berücksichtigung, die für sie bei der letzten Umlage vorgesehen war, diesmal **nicht** finden.

Die **Gemeindebehörden** werden unter Hinweis auf die Ministerialverfügung vom 3. 12. 1921 — Staatsanzeiger Nr. 285 — angewiesen, die genannten Termine **pünktlich** einzuhalten.

Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeinden so rasch als möglich zu. 2078

Nagold, den 8. Dezember 1921. Oberamt: Münz.

Stadtgemeinde Nagold.

Aus dem Stadtwald Badwald, Galgenberg, Mühlerbergle, Bühl, Kühberg und Härle kommen zum

Verkauf

im schriftlichen Aufstreich:

493 Fi., 19 Ta. mit Fm.

Langholz 50 I., 93 II., 104 III., 83 IV., 35 V., 3 VI.

Sägholz 17 I., 21 II., 7 III. Kl.

88 Forchen mit Fm.

Langholz 5 I., 8 II., 26 III., 10 IV., 3 V.

Sägholz 7 I., 12 II., 2 III. Kl.

Angebote bis **Montag 12. Dezember 1921, 11 Uhr vorm. an Städt. Forstverwaltung.** Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit auf dem Rathaus. Beschluß über den Zuschlag am gleichen Tag.

Verkaufsbedingungen, Losverzeichnisse, Offertformulare durch Städt. Forstverwaltung. Entfernung der Schläge zum Bahnhof Nagold 1—5 Km. 2005

Städt. Forstverwaltung.

Altensteig.

Setze einen ausnahmsweis schönen und wüchsigen, 12 Mon. alten

Farren

(Scheck) zur Zucht geeignet, dem Verkauf aus.

2076 **Karl Bauer,** Landwirt.

Tuff-Schwemmsteine

Wärme- und Schall isolierend, feuersicher und nagelbar. Voll- und Hohlsteine für Umfassungs- und Scheidewände. Ebenbürtig Backsteinen und rheinischen Schwemmsteinen.

Südd. Kunststeinwerke Hick & Co. Pforzheim

Fabrik u. Lager Pfrondorf, Stat. Emmingen b. Nagold

1631 Fernsprecher Nagold Nr. 61.

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

empfiehlt

Unter besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen.

Mit 8 farbigen Beilagen und 51 erläuternden Abbildungen.

Preis vornehm geb. M. 35.—.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jakob Luz Nagold.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet

empfehle mein reichhaltiges Lager preiswerter Gegenstände in

Haus- und Küchenartikeln, Glas-, Porzellan-, Majolika-, Metall- und Holzwaren, Spiegeln, Bildern und Bilderrahmen, Schmuck-, Toilette-, Leder- und Messerwaren, Löffeln.

Taschenlampen, Feuerzeugen, Pfeifen, Cigarren, Cigaretten und Tabaken

sowie auch andere **Galanterie- u. Kurzwaren** vielseitiger Arten.

Leiterwagen :: Spielwaren :: Davoserschlitten. 1980

Zum Besuch der Ausstellung wird höflichst eingeladen, auch bitte die Schaufenster zu beachten.

A. G. 10. Dez. 311. Abend. Wesen u. Inhalt der Geographie als Wissenschaft (Studienrat Knöbler.) 2071

Geflügel- u. Kaninchenzüchterverein Nagold.

Die auf 17. und 18. Dez. geplante **Bezirks-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung** findet erst am 30., 31. Dez. und 1. Jan. statt. Die Aussteller haben ihre Tiere spätestens bis 15. Dez. bei Vorstand Kehle anzumelden. 2081

Die Ausstellungs-Kommission.

Verkaufe ein **Pferd,** starker Einspänner sowie einen starken

Leiterwagen.

Christian Bernhard
Fruchthändler
2074 Bailingen.

2067 **Obertalheim,** den 6. Dez. 1921.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer innigst geliebten Gattin u. Mutter

Maria Klink

geb. Walz

sagen wir unseren innigsten Dank, ebenso für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Hochw. Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des hiesigen Kirchenchors.

Der Gatte:
Josef Klink, Schultheiß
mit seinen 6 Kindern.

Dunkelblauer, wollener

Damenmantel,

schlanke Figur, zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 2068

Nagold. 2080
300 St. dürres schönes

Reis

verkauft
Jonathan Raaf.

Losungen u. Lehrtexte
für 1922
vorrätig bei G. W. Zaiser.

Weihnachtsgeschenke in Zigarren!

Sonderpackungen zu 20 u. 25 Stck.

Mein grosses Lager in sämtlichen Preislagen bis Mk. 3.—, aus nur 1. Fabriken Deutschlands bietet die größte Leistungsfähigkeit am Platze.

Bruyère- und deutsche Pfeifen

Nagolder Zigarrenhaus Eugen Merkt

Marktstrasse 1909 **beim Rathaus**

2072 **Unterjettingen,** den 8. Dez. 1921.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Maria Schuanser geb. Eiter

für das große Geleite von hier und auswärts, für den erhebenden Gesang der Kinder und des Gesangvereins, für die trostreichen Worte des H. Pfarrers und die aufopfernde Pflege der Krankenschwester sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Salzstetten.

Pferde- u. Fahrnis-Versteigerung.

Montag, 12. Dezember 1921, vormittags 11 Uhr

verkaufe ich wegen Aufgabe meines Geschäftes folgende Gegenstände:

1 Paar mittelstarke, gesunde

Ponny,

samt kompl. Geschirr

1 3 Monate altes Sinten-Fohlen
(leichten Schlages)

1 sehr gutes, leichtes Ponywägele
für 3 Personen,

1 ganz neues Breakle (Lederpolsterung, Patentachsen)

1 sehr gutes starkes Break (Jagdwagen)
6—8 Personen

1 tadelloser Leiterwagen

kompl., leicht, mit Benne

1 Spazierschlitten
mit Decke und Bremse

1 Güllenfaß mit Hahnen

1 Reitsattel mit Zaumzeug, kompl.

verschiedene landwirtschaftl. Geräte

1 sehr guter Holzschuppen,
auch als Wagenschuppen zu benützen mit Falzziegel,

sowie **ca. 20 Ztr. Heu u. eine Futterschneidmaschine.** 2041

Hans Söll, früherer Adlerwirt.

Ziehung: 20. u. 21. Dezbr. • Beste Klassenlotterie.

3 Millionen M
im günstigsten Fall auf ein Doppel-Los.

2mal **750000 M**
2mal **500000 M**
2mal **300000 M**

Lospreis I. Klasse: Porto 70 Pfg. extra

1/8	1/4	1/2	1/1 Los	1/1 Doppel-Los
10.—	20.—	40.—	80.—	160.— M.

J. Schweickert Württ. Lotterie-Einnahme, Stuttgart Marktstraße 6. Postscheckkonto Stuttgart 8111.

2083 Vermittlung durch **Hermann Knodel, Nagold.**

Schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust in hohem Masse an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder, Pferde, Schafe und Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. für Ernähr. u. Landw. zum Verkauf genehmigt. Paket ca. 2 Pfd. M. 4.50

Zu haben: **Nagold: Gebr. Benz,** Löwendrog. und **Berg & Schmid; Altensteig: Chr. Burghard jr.; Bösingen: Jakob Broß; Ebhausen: Aug. Keßler; Gültlingen: G. Schimpf; Halterbach: Apotheke; Horb: Stadtdrogerie W. Letsche; Mötzingen: W. Kußmaul; Oberschwandorf: Handlung Spieß; Walddorf: Johannes Kübler; Wildberg: Fr. Carle.**

Tonpapier in allen Farben,
Büttenbogen zum Aufziehen von Photographien
empfiehlt **G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.**

Illustrierte

Familien-Kalender 1922

Frauenlob
Immergrün
Der Landmann
Gesundbrunnen
Illustriert. Volksbote
Schwäb. Bauernfreund
Schwäbischer Heimatkalender
Evang. Württemb. Kalender
Lahrer hinkender Bote
Kath. Volks- und Haus-Kalender
Lustiger Stuttgarter Bilder-Kalender
sowie **Abreiß-Kalender**
mit kleinen und großen Zahlen
Fach- u. Kunstkalender 2c. 2c.

empfiehlt

G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw